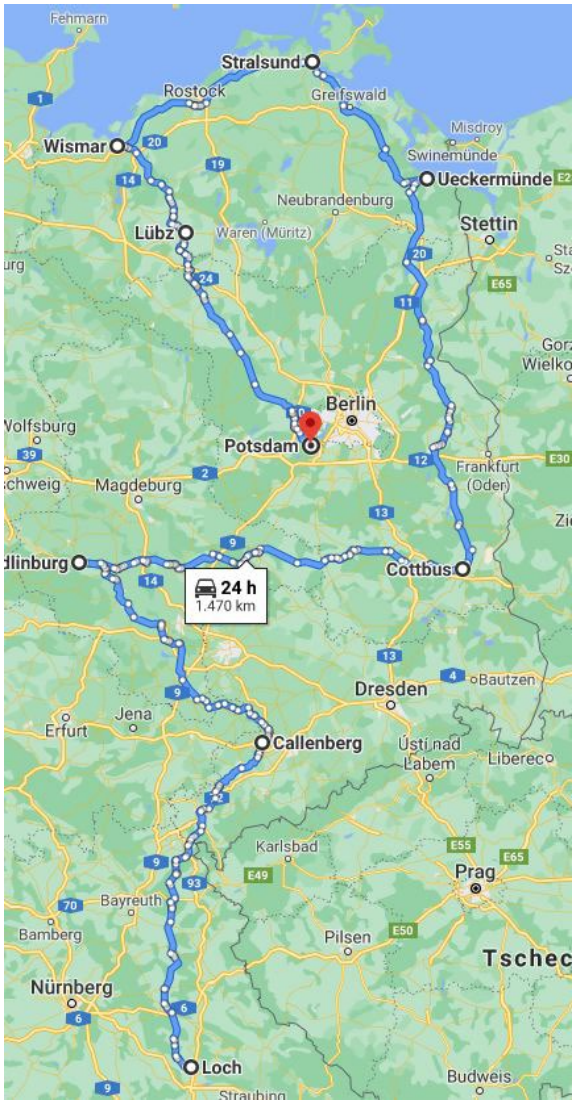
# Reisetagebuch

## Motorradurlaub Ostdeutschland 06.09. – 19.09.2020



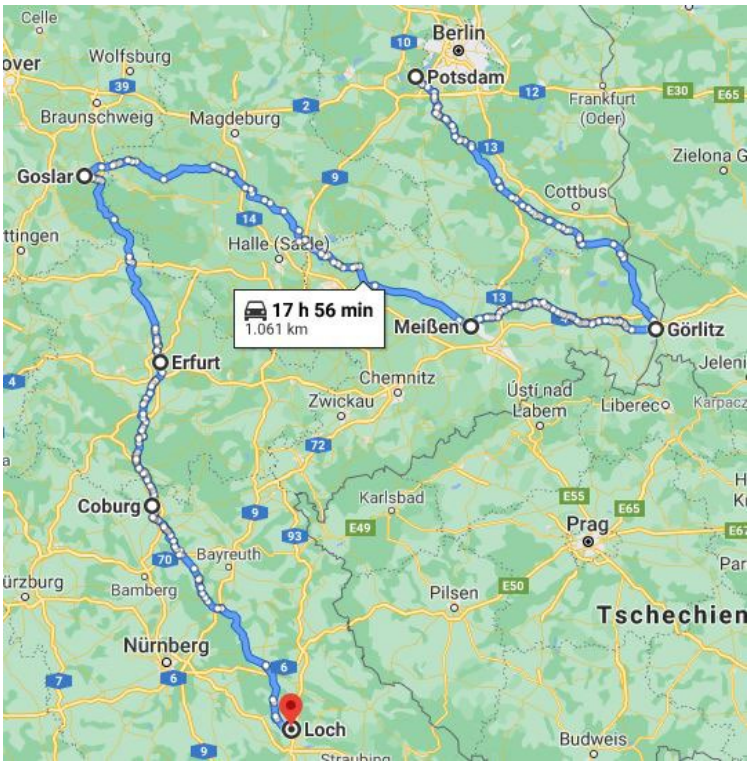
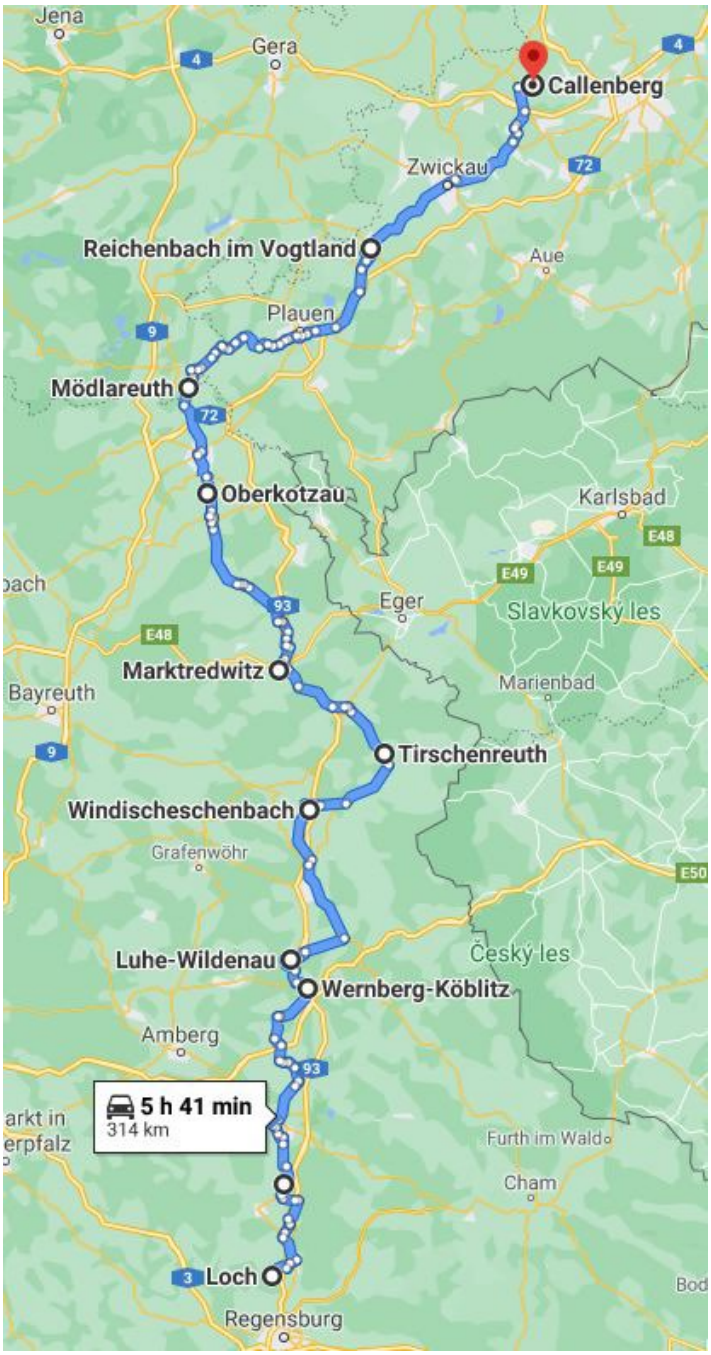




*Abbildung 1: Übersicht Übernachtungsorte*

**06.09.2020**




Loch – Ramspau – Maxhütte-Haidhof – Schwarzenfeld – Wernberg-Köblitz – Luhe – Neustadt an der Waldnaab – Windischeschenbach - Tirschenreuth – Markredwitz – Schwarzenbach – Oberkotzau – Hof – Mödlareuth – Plauen – Reichenbach – Callenberg

314 km

Hotel Beierleins (89,50 €, Straße des Friedens 72, 09337 Callenberg, https://beierleins.de/)

Eigentlich war für 2020 eine Tour durch die drei baltischen Staaten geplant. Doch dann kam Corona... Also wurde das Baltikum auf einen späteren Zeitpunkt verschoben und der Urlaub von Juni auf September. Da wir die meisten deutschen Mittelgebirge bereits bereist hatten, fiel die Wahl für diese Tour auf eher untypisches Motorrad Terrain - Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Morgens gegen halb zehn geht es los. Es ist halbwegs warm, zwischen 15° und 18°, trocken und leicht bewölkt.

Für meine neue Speedy hat Horst einen Behelfsgepäckträger für den Soziussitz gebastelt. Es wird sich allerdings zeigen, dass sich der bei schlechten Straßenverhältnissen losruckelt.

*Abbildung 2: Tour 06.09.2020*

Und schlechte Straßenverhältnisse werden wir in diesem Urlaub reichlich finden. Da werden wir uns für die nächste Tour eine andere Lösung überlegen müssen.

Über kleine Straßen fahren wir Richtung Norden. Dabei kommen wir durch richtig hübsche Ecken, insbesondere im Fichtelgebirge ist es echt schön. Da sollte man öfter hin, ist ja nicht so weit weg von uns. In einem kleinen Kaff unterwegs gibt es einen Kaffee in einem kleinen Wirtshaus. Während wir den trinken, kommt nicht ein Auto vorbei… Der Wirt beschäftigt sich derweil damit, sich einen Vorrat an Zigaretten zu drehen. Etwas Anderes ist auch eher nicht zu tun.

In Oberkotzau machen wir einen Stopp im Fernweh Park, wo man eine Sammlung von Ortstafeln und Beschilderungen aus aller Welt besichtigen kann. Dazu jede Menge Schilder von Prominenten, die den Park unterstützen. Insbesondere der Bereich mit lustigen Ortsnamen macht Spaß. Wer möchte nicht gerne in Feierabend oder Himmelgarten wohnen, wohingegen Unterkaka oder Deppenhausen nicht ganz so attraktiv sein dürften…

Leider quittiert das Navi von Horst seinen Dienst und so nutzen wir meines für die Weiterfahrt nach Mödlareuth. Mödlareuth ist ein Dorf mit 40 Einwohnern, das zu einem Teil in Bayern und zum anderen in Thüringen liegt. 41 Jahre lang verlief die innerdeutsche Grenze mitten durch das Dorf entlang des Tannbachs. Als Mahnmal wurden Teile der damaligen Grenzbefestigungen erhalten, die wir besichtigen.

Da ich kaum noch Strom im Handy habe und mein Ladeanschluss bei Horst nicht passt, sparen wir uns den eigentlich geplanten Umweg über das Schleizer Dreieck und fahren direkt nach Callenberg zum Hotel Beierleins. Hier wollen wir übernachten, um am nächsten Tag am Sachsenring vorbeischauen zu können. Das Beierleins ist eine gute Adresse für Mopedfahrer, da machen wir auch meist Station, wenn wir am Sachsenring sind. Hier essen wir abends auch ausgezeichnet ehe es ins Bett geht. Da versuchen wir, die Karten für das Navi von Horst neu zu laden, damit es uns morgen wieder gut leiten kann.

*Abbildung 3: los geht's*

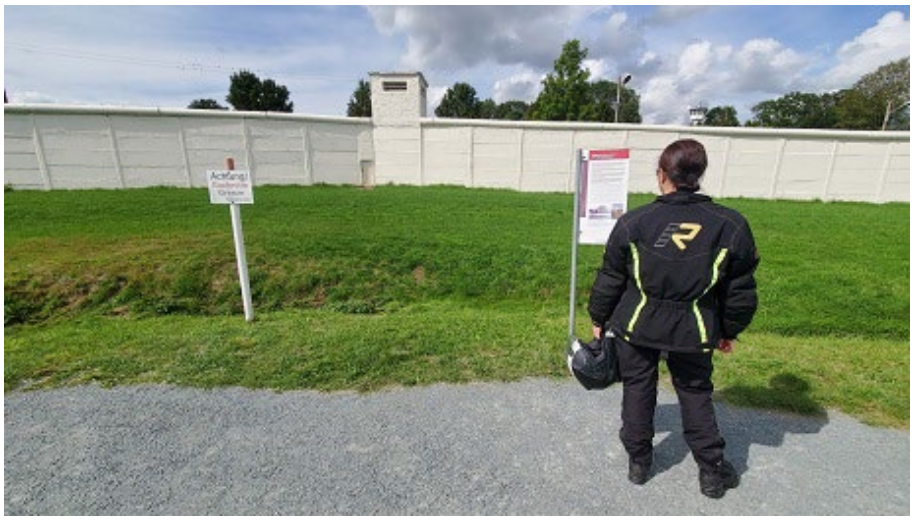


*Abbildung 4: Mödlareuth*

**06.0**

*Abbildung 5: Fernwehpark Oberkotzau*

**07.09.2020**

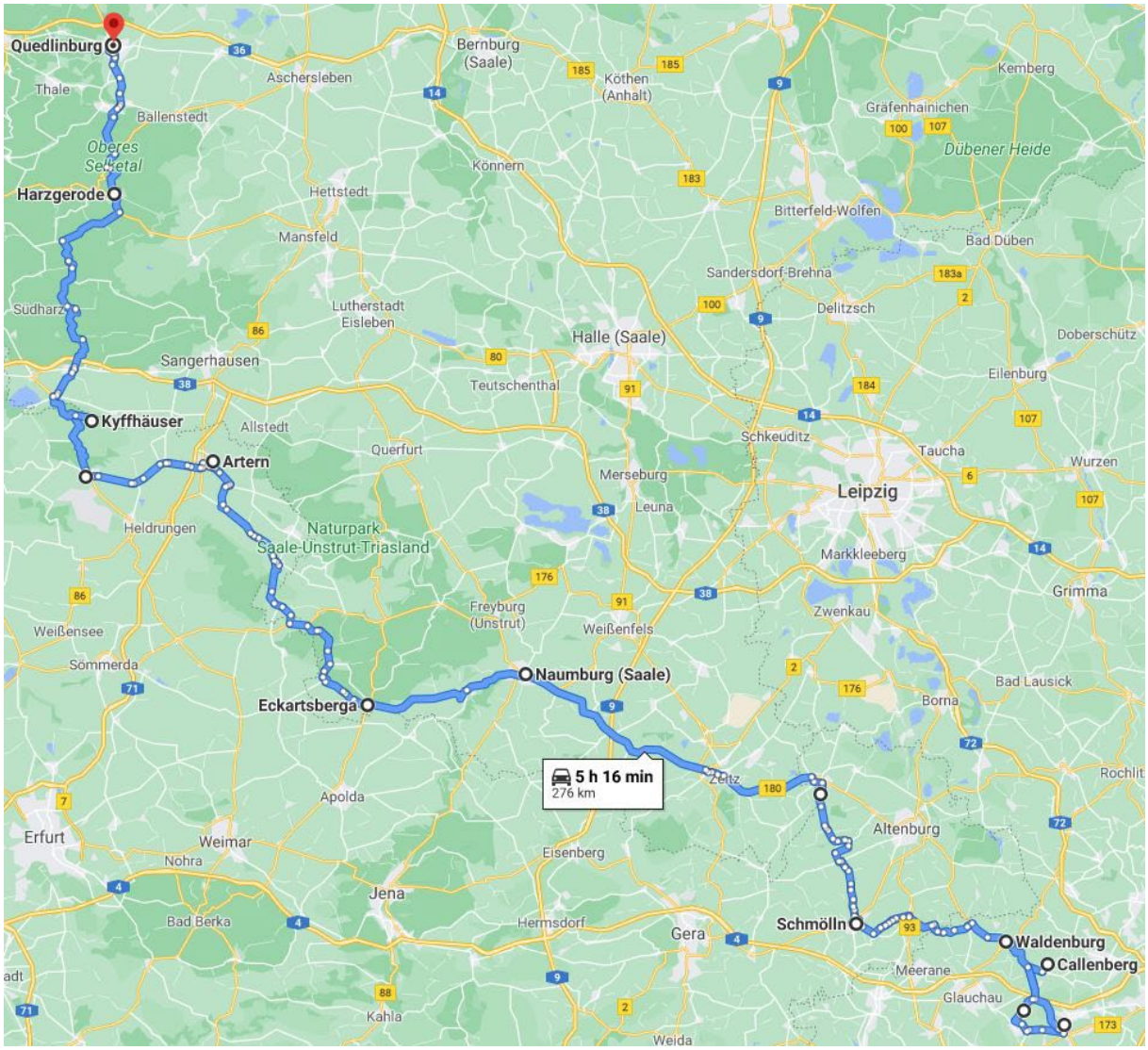



*Abbildung 6: Route 07.09.2020*

Callenberg – St. Egidien – Sachsenring – Waldenburg – Schmölln – Meuselwitz – Zeitz – Oberkaka – Naumburg – Bad Kösen – Eckartsberga – Billroda – Lossa – Artern – Bad Frankenhausen – Kyffhäuser – Roßla – Harzgerode – Gernrode – Quedlinburg

276 km

Hotel Brauhaus Lüdde (99,00 €, Carl-Ritter-Straße 1, 06484 Quedlinburg, https://www.hotel-in-quedlinburg-harz.de/index.html)

Nach einem guten Frühstück starten wir morgen erst einmal in Richtung St. Egidien zum dortigen OBI. Leider gibt es dort keine passende Schraube, um das Navi besser zu befestigen. Also fahren wir unverrichteter Dinge weiter zum Sachsenring. Bei Motorrad Unger bekommt Horst (mal wieder) einen neuen Hinterreifen und sieh da – auch eine passende Schraube. Zwar ist der Reifen für sein Moped eigentlich gar nicht zugelassen, aber wird schon keinem auffallen. Die Wartezeit nutzen wir, um uns vom Parkplatz aus, der direkt neben der Queckenberg liegt, das erste freie Training der IDM anzusehen. Jonas Folger brennt alle her, da fängt der Tag doch gleich gut an!

Das Wetter ist morgens noch recht frisch, im Lauf des Tages wird es aber angenehm warm und sonnig mit ein paar Wolken und es bleibt trocken. Nach dem Sachsenring starten wir mit

neuem Hinterreifen in Richtung Naumburg. Auf dem Weg haben wir teilweise viel Verkehr, finden aber auch ruhigere Ecken mit schicken Kurven. In Oberkaka müssen wir natürlich kurz anhalten und das Ortsschild fotografieren – was für ein Name!

In Naumburg gibt es erst einmal eine entspannte Kaffeepause, dann sehen wir uns den berühmten Dom an, der Weltkulturerbe ist. Allerdings kostet er Eintritt, was in Deutschland doch eher ungewöhnlich ist. Und mit 7,50 € pro Nase ist er auch nicht unbedingt ein Schnäppchen. Sehenswert ist er aber schon. Der Dom ist eine sogenannte Doppelchoranlage, d.h. er hat an beiden Schmalseiten einen Chor und das ist schon ungewöhnlich. Nach dem Dom machen wir noch einen kleinen Rundgang durch die Altstadt von Naumburg, die auch nett ist, dann geht es wieder weiter.

Wir kommen jetzt in schon bekanntes Terrain und fahren über Eckartsberga, wo wir auf unserer Sachsen/Thüringen Tour 2012 übernachtet haben, zum Kyffhäuser. Da es schon nachmittags ist und wir noch ein Stück weiter wollen, trinken wir dort aber nur etwas und sehen uns das Denkmal nicht nochmal an. Außerdem habe ich unsere Karten nicht dabei, mit denen wir ja nochmal umsonst reindürften, weil es 2012 eingerüstet war.

Leider müssen wir auf der Abfahrt vom Kyffhäuser hinter langsamen Autos hergurken, was wirklich schade ist, weil die Strecke eigentlich richtig cool ist. Durch den Harz kommen dann aber noch jede Menge schicker Strecken, die großen Spaß machen.

Das heutige Tagesziel ist Quedlinburg, wo wir überraschende Schwierigkeiten haben, eine Unterkunft zu finden. Wir suchen ja normalerweise immer erst spontan nach der Ankunft. Das stellt sich für diesen Urlaub aber schnell als schwierig heraus und wir gehen ab dem nächsten Tag deswegen dazu über, bereits am Morgen telefonisch eine Unterkunft für den Abend zu buchen. Im schließlich gefundenen Hotel haben wir aber ein wirklich schönes und ruhiges Zimmer und die Mopeds können im Innenhof parken.

Quedlinburg ist eine tolle Stadt und erinnert uns (oh Wunder) an Wernigerode, wo wir 2014 zwei Tage verbracht haben. Auch Quedlinburg ist Weltkulturerbe und in der historischen Altstadt befinden sich über 2.100 Fachwerkhäuser aus acht Jahrhunderten. Leider kommen wir aber recht spät an und die Unterkunftssuche hat noch mehr Zeit gekostet. Deswegen können wir uns leider nicht mehr so viel ansehen. Abendessen gibt es im Biergarten des Hotels und das ist wirklich ausgezeichnete und auch reichhaltige Hausmannskost.

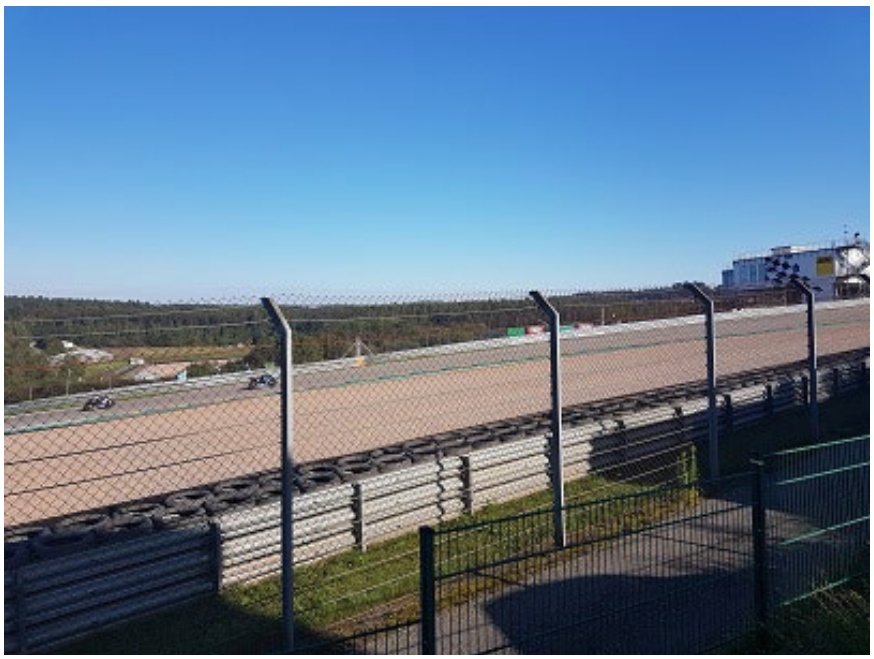


*Abbildung 7: Sachsenring*

*Abbildung 8: Naumburg*

*Abbildung 9: Quedlinburg*

*Abbildung 10: Quedlinburg*

**08.09.2020**

*Abbildung 11: Route 08.09.2020*

Quedlinbug – Gatersleben – Straßfurt – Calbe – Zerbst – Dessau-Roßlau – Wittenberg – Zahna – Jüterbog – Dahme – Luchau – Lübben – Lehde – Burg – Briesen – Cottbus

284 km

City Hotel Cottbus (91,00 €, Rudolf-Breitscheid-Straße 10, 03046 Cottbus, https://city-hotel-cottbus.de/)

Morgens gibt es gutes Frühstück, dann versuchen wir ein Hotel für heute Abend zu finden. Eigentlich wollen wir in den Spreewald, aber der ist komplett ausgebucht. Also buchen wir ein Hotel in Cottbus, da ist die nächstgelegene freie Unterkunft zu finden. Das Wetter ist noch ein bisschen wärmer als gestern, trocken mit ein paar Wolken. Heute geht es viel geradeaus, aber das ist nur der Vorgeschmack darauf, was uns noch so erwartet in diesem Urlaub, da wir heute wenigstens ein paar nette Kurven finden. Und die Gegend hat durchaus etwas.

Über die Elbe geht es mit der Fähre und danach kommt ein richtig nettes Stück Straße. Aber dann nähern wir uns Wittenberg und da ist viel Verkehr. In Wittenberg gibt es Kaffee und Waffeln, dann gucken wir uns die Kirche und die Tür an, an die Martin Luther angeblich seine Thesen angeschlagen hat. Die Stadt ist recht nett, aber zum Rumlaufen in den Mopedklamotten ist es zu warm und so fahren wir weiter.

In der brandenburgischen Steppe halten wir für eine Zigarettenpause an. Soweit das Auge reicht nur Felder, keine Häuser, keine Fahrzeuge, nix. So stellt man sich den amerikanischen mittleren Westen vor…

Das ändert sich dann aber schlagartig, als wir in den Spreewald kommen, denn hier ist die Hölle los. Wir möchten uns das berühmte Spreewalddorf Lehde ansehen und schon die Anfahrt dahin ist stressig, da unendlich Verkehr. Daher gibt es in Lehde nur einen kleinen Imbiss und was zu trinken und dann nix wie weg.

Das Hotel in Cottbus ist recht nett und die Mopeds können auf dem Parkplatz hinter dem Haus stehen. Da es hier eine Pyramide in einem Park geben soll, laufen wir ewig, bis wir in den Park kommen. Die Pyramide ist dann ein kleines Ding in einem Weiher, nicht ganz so spektakulär. Aber der Park ist ansonsten ganz nett und daneben hat Cottbus auch nicht so sonderlich viel zu bieten. Abendessen gibt es heute beim Vietnamesen und das ist richtig lecker.

*Abbildung 12: Elbfähre Balby*

*Abbildung 13: Wittenberg*

*Abbildung 14: Lehde*

*Abbildung 15: Cottbus*

**09.09.2020**

*Abbildung 16: Route 09.09.2020*

Cottbus – Peitz – Lieberose – Friedland – Beeskow – Müllrose – Biegen – Fürstenwalde – Grünheide – Tesla Gigafactory – Herzfelde – Straußberg – Wriezen – Bad Freienwalde – Angermünde – Golm – Prenzlau – Pasewalk – Torgelow – Eggesin – Ueckermünde

330 km

Lagunenstadt Ueckermünde (Ferienwohnung, 68,00 €, Zum Strand 2, 17373 Ueckermünde, http://lagunenstadt.de/)

Frühstück gibt es heute nicht vom Buffet, sondern wir bekommen unser Frühstück serviert. Etwas mehr Wurst wäre nett, aber es ist ok. Heute ist es recht angenehm warm, trotz der dünnen Handschuhe brauche ich nur am Morgen die Griffheizung.

Unsere Strecke führt heute durch recht einsame Gegenden, in denen uns kaum andere Fahrzeuge begegnen. Irgendwie schwirrt mir die ganze Zeit Brandenburg von Rainald Grebe durch den Kopf, ich weiß auch nicht… ☺ Und heute starten auch die Alleen, die uns im Norden die meiste Zeit begleiten werden. Schon nett, vor allem, da es auch immer verschiedene Bäume sind. Irgendwann werden sie aber doch ein wenig langweilig. Und wegen der flachen Gegend sind wir auch endgültig dort gelandet, wo es überwiegend geradeaus geht. Kurven finden wir vorerst nicht mehr allzu viele.

In Fürstenwalde machen wir eine Pause. Sieht nicht gerade nach einem Ort aus, in dem man wohnen möchte… Café findet sich auch keines, aber wenigstens eine Bäckerei, in der wir Kaffee und Kuchen bekommen. Danach sehen wir uns die Kirche an, in der wir uns lange Zeit mit einer sehr netten alten Dame unterhalten.

Weiter geht es in Richtung Grünheide, denn natürlich wollen wir die Baustelle der Tesla Gigafactory sehen, wenn wir schon mal da sind. Scheint ziemlich gut voranzugehen!

In Bad Freienwalde machen wir eine Trinkpause und da es noch recht früh ist, beschließen wir, gleich bis zur Küste weiterzufahren. Auch die weitere Strecke ist nicht so spannend, allerdings auch nicht mehr ganz so einsam und wir haben teilweise viel Verkehr. Natürlich ist auch die Küste gut ausgebucht, wir finden gerade noch eine kleine Ferienwohnung. Aber für eine Nacht geht das schon.

In den Ort Ueckermünde müssen wir eine ganze Ecke laufen. Dort geht es zunächst in den Supermarkt, wir brauchen ja Frühstück für morgen. Zum Abendessen gibt es heute eine sehr leckere Pizza. Auf dem Rückweg zum Zimmer nieselt es und es ist recht frisch. Da beeilen wir uns lieber ein wenig. Aber es wird der einzige Regen im Urlaub bleiben, daher nicht ganz so schlimm. ;-)

*Abbildung 17: nicht viel los in Brandenburg...*

*Abbildung 18: Tesla Gigafactory*

*Abbildung 19: Ueckermünde am Stettiner Haff*

*Abbildung 20: Ueckermünde*

## 10.09.2020

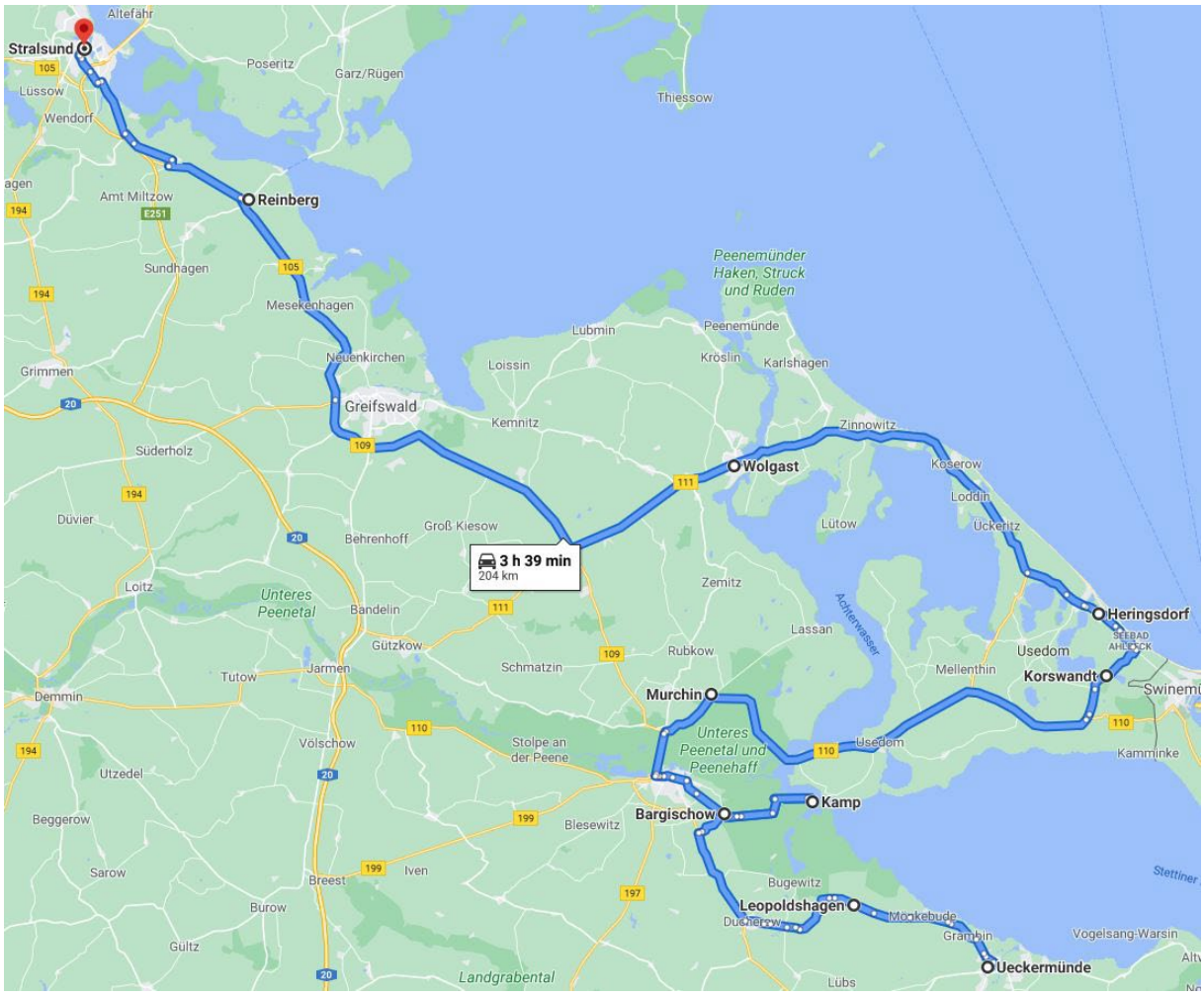



*Abbildung 21: Route 10.09.2020*

Ueckermünde – Leopoldshagen – Ducherow – Woserow – Bargischow – Kamp – Anklamer Fähre – Bargischow – Anklam – Peendamm – Murchin – Johannishof – Vößberg – Usedom – Görke – Heringsdorf – Ückeritz – Zinnowitz – Wolgast – Brüssow – Diedrichshagen – Kowall – Reinberg – Teschenhagen – Stralsund

204 km

Hotel Hafenresidenz (184,00 €, Seestraße 10, 18439 Stralsund, https://www.hotel-hafenresidenz.de/)

Da wir ja in einer Ferienwohnung geschlafen haben, müssen wir morgens unser Frühstück selbst machen. Den übrigen Zucker lassen wir in der Wohnung, die Teebeutel nehme ich mit, alles andere haben wir weggeputzt. Heute ist es recht frisch, aber es bleibt trocken und es ist sonnig mit ein paar Wolken, wenn auch ziemlich windig.

Die Straßen gehen wieder überwiegend geradeaus, Schräglage ist trotzdem, wegen Wind. Wir wollen eine Runde um Usedom drehen und fahren zuerst nach Kamp, denn da soll es angeblich eine Fähre nach Usedom geben. Gibt es aber nicht und wir können nur rüber winken und unverrichteter Dinge wieder umdrehen. Also fahren wir über die Brücke nach Usedom mit gefühlt 4.837.197 anderen Leuten. Auf Usedom ist die Hölle los. Und Baustellenampeln, an denen in jede Richtung kilometerlange Schlangen stehen. Wir sind sehr froh, mit dem Moped unterwegs zu sein, denn natürlich fahren wir gepflegt an den Staus vorbei. Sonst würden wir da wohl immer noch stehen…

In Heringsdorf trinken wir einen Kaffee auf der Seebrücke, wegen Wind ist das aber nicht gerade flauschig und zu viel los ist uns auch. Also geht es gleich weiter, zurück in Richtung Festland. Die Peenebrücke in Wolgast ist gerade hochgeklappt als wir ankommen, was uns zwar etwas Wartezeit beschert, aber dank Moped haben wir einen Platz in der ersten Reihe und sind beeindruckt von der Technik. Danach geht es eher langweilig weiter nach Stralsund, unserem heutigen Tagesziel.

Und dort haben wir ein wirklich tolles Hotel erwischt mit einem wunderschönen Zimmer mit Hafenblick. Zwar ist es das teuerste Zimmer des Urlaubs, aber auch das schönste. Wir würden gerne noch eine Nacht dranhängen, leider ist das Hotel aber ab dem nächsten Tag komplett ausgebucht. Schade! Das Hotel Hafenresidenz ist eine unbedingte Empfehlung und wir merken es uns für einen evtl. späteren Städtetrip vor.

Stralsund selber ist nämlich auch richtig schön und gefällt uns sehr gut. Die ehemalige Hansestadt ist Weltkulturerbe und die Altstadt wunderbar restauriert und wirklich sehenswert. Und sie haben da die Gorch Fock im Hafen. Allerdings nicht das aktuelle Skandalschiff, sondern die Gorch Fock I, ein ehemaliges Segelschulschiff.

Zum Abendessen gibt es heute einen Burger in der Rockeria, einem Restaurant, das zu unserem Hotel gehört. Da gibt es gute Burger mit Ausblick und guter Mucke noch dazu. Und einen Kellner mit Haaren bis zu den Knien. Wir sind beeindruckt! Danach machen wir noch einen schönen Spaziergang und zum Abschluss gibt es noch einen leckeren Cocktail in der Rockeria ehe uns der kalte Wind in unser tolles Hotelzimmer treibt.

*Abbildung 22: Kamp*

*Abbildung 24: Heringsdorf*

*Abbildung 23: ja, es war windig...*

*Abbildung 25: Stralsund*

*Abbildung 26: Stralsund*

*Abbildung 27: Stralsund - Rockeria - Burger mit Ausblick*

*Abbildung 28: Stralsund*

**11.09.2020**

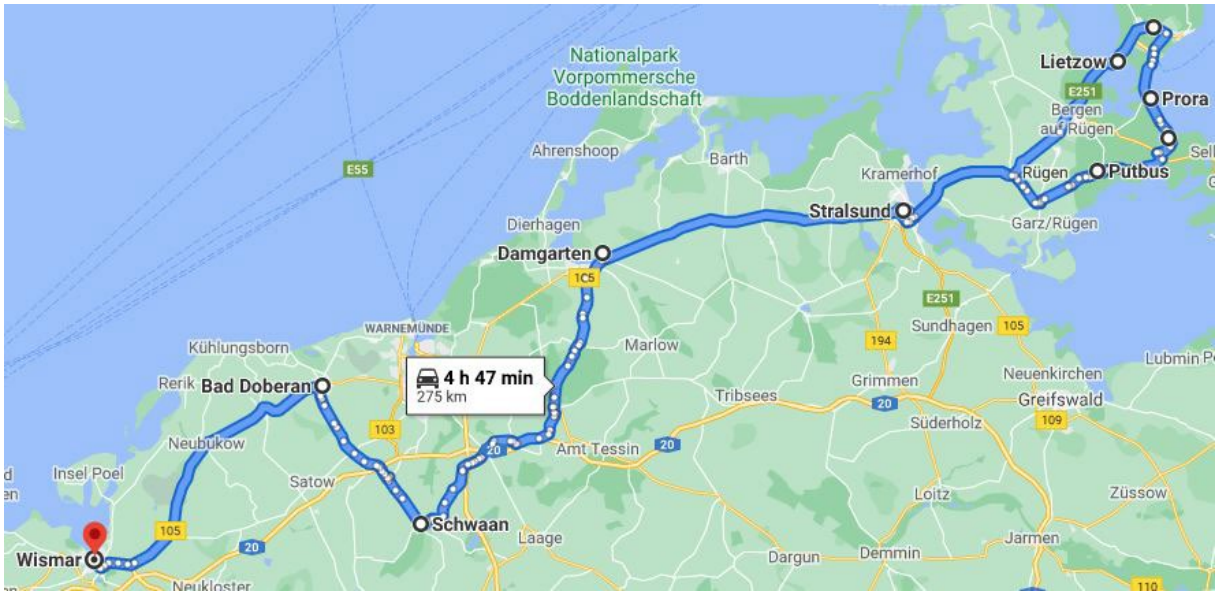



*Abbildung 29: Route 11.09.2020*

Stralsund – Grahlhof – Tolkmitz – Garz – Putbus – Binz – Prora – Sassnitz – Ruschwitz – Lietzow – Bergen auf Rügen – Stralsund – Kummerow – Damgarten – Denschenburg – Sanitz – Dummerstorf – Schwaan – Bad Doberan – Kröpelin – Neubukow – Steinhausen – Rüggow – Wismar

275 km

Hotel am alten Hafen (112,00 €, Spiegelberg 61-65, 23966 Wismar, https://hotel-am-alten-hafen.de/)

Passend zu dem tollen Hotel ist auch das Frühstück ausgezeichnet. Schade, dass wir nicht noch eine Nacht länger bleiben können. Das Wetter heute ist wieder recht frisch und es ist bewölkt. Erst ab Mittag reisst es ein wenig auf.

Eigentlich wollten wir uns heute ein wenig Rügen ansehen, aber schon bei der Anfahrt sind wir genervt. Es ist, wie gestern auf Usedom, die Hölle los und sonderlich spannend ist die Insel auch nicht. Da ich die Anlage schon einige Male im Fernsehen gesehen habe, möchte ich mir aber wenigstens Prora ansehen. Direkt am Strand wollten die Nationalsozialisten hier eine riesige Ferienanlage bauen, die aber nie ganz vollendet wurde. Der Komplex hatte ursprünglich eine Länge von 4,5 Kilometern und bestand aus acht aneinandergereihten baugleichen Blöcken. Heute gibt es davon noch fünf mehr oder weniger erhaltene Blöcke auf einer Länge von etwa 2,5 km. Ein paar davon werden seit einiger Zeit restauriert und beherbergen eine Jugendbegegnungsstätte, Hotels und Ferienwohnungen. Ich finde das Bauwerk aber eher abschreckend und kann nicht wirklich nachvollziehen, dass man hier Urlaub machen möchte. Für eine Kaffeepause ist es aber ok, wenn auch die Bedienung enorm unfreundlich ist.

Nach der Kaffeepause drehen wir noch ein kleine Inselrunde, dann aber nichts wie weg hier. In der vorpommerschen Provinz ist es dann auch wieder deutlich ruhiger und angenehmer. In Kavelsdorf stoßen wir auf den Hof vom Radkappen Manni, der auf seinem Grundstück hunderte Radkappen gesammelt hat. Rostock umfahren wir weiträumig, teilweise über sehr kleine einspurige Straßen, teilweise aber auch über größere Straßen mit viel Verkehr und natürlich überwiegend geradeaus durch endlose Alleen. In Schwaan gibt es noch einmal eine Kaffeepause mit sehr leckerem Kuchen und dann erreichen wir das heutige Tagesziel Wismar.

Das Hotel in Wismar kann nicht ganz mit dem in Stralsund mithalten, ist aber auch sehr schön, außerdem günstiger und die Mopeds dürfen in die kostenlose Garage auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Und die Stadt selbst gefällt mir noch ein wenig besser als Stralsund. Auch Wismar ist eine ehemalige Hansestadt mit der typischen Architektur und mit einer sehr entspannten Atmosphäre. Beim Bummel durch die Stadt möchten wir eine Kirche besichtigen und stolpern in ein Gratis Konzert einer russischen Gruppe. Ein Künstler spielt die Toccata & Fuge von Johann Sebastian Bach auf der russischen Knopfharmonika und das ist wunderschön und sehr beeindruckend. Der anschließende Gesangsvortrag allerdings ist nicht ganz so prickelnd, deswegen ziehen wir weiter. Abends gibt es Pizza und Pasta, auf die wir lange warten müssen, die aber sehr lecker sind.

*Abbildung 30: Prora*

*Abbildung 31: Wismar*

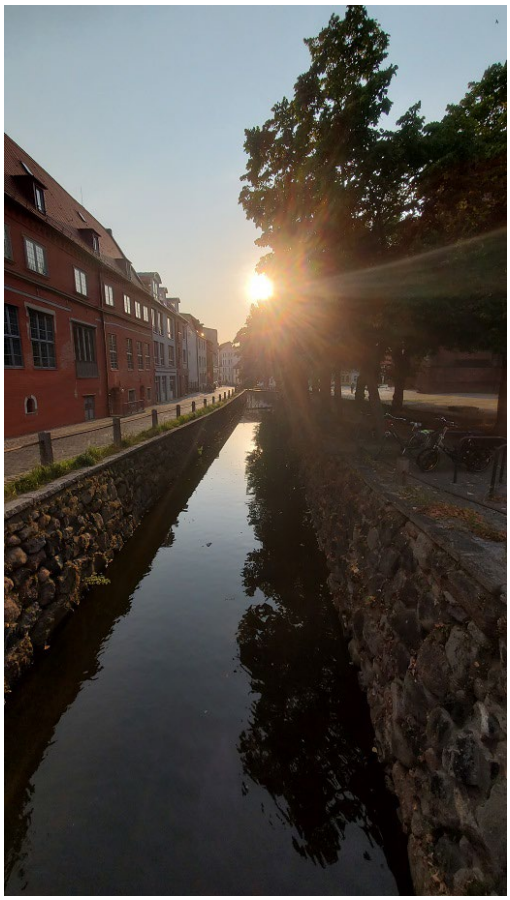


*Abbildung 32: Wismar*

## 12.09.2020

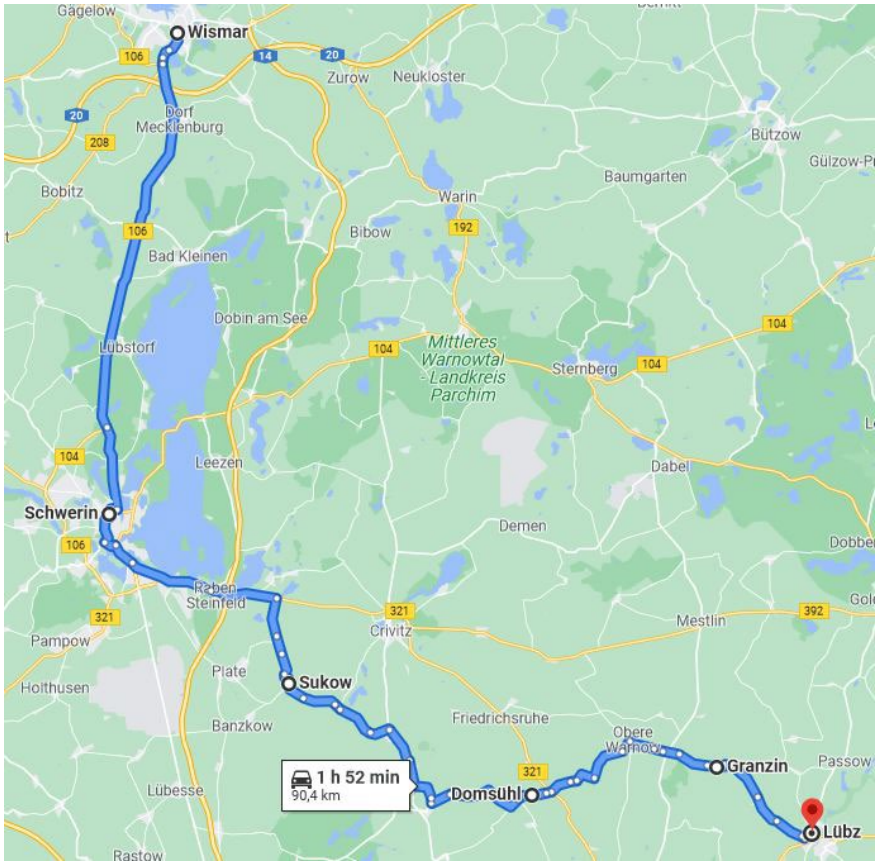



*Abbildung 33: Route 12.09.2020 - Teil 1*

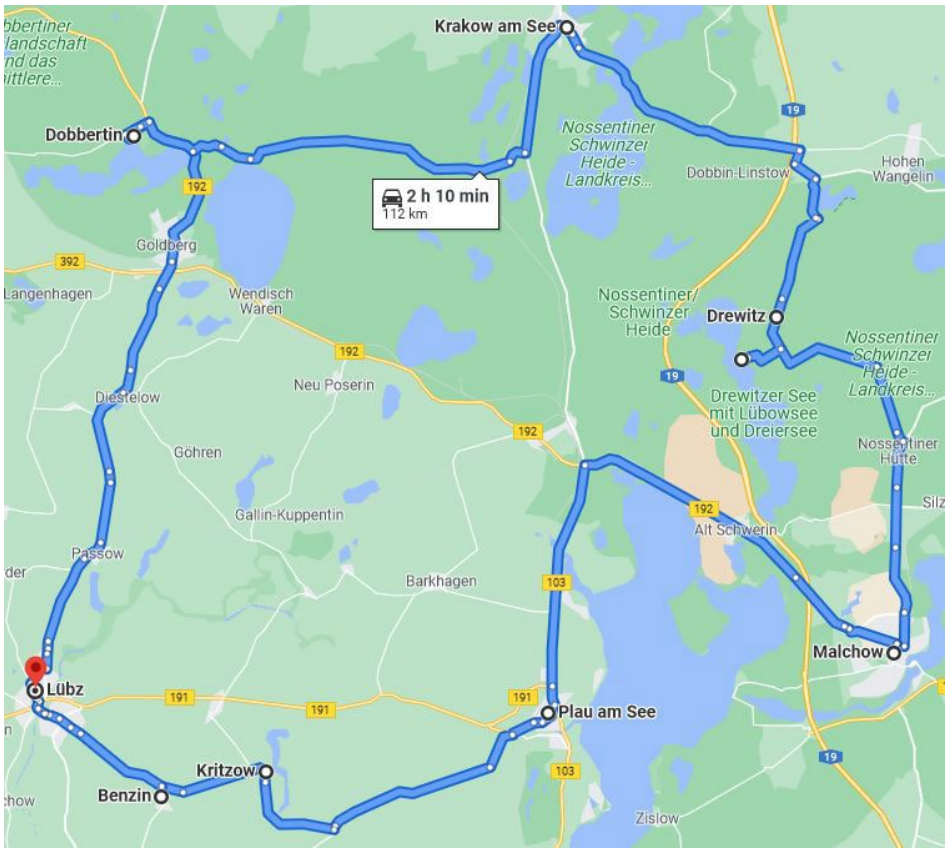



*Abbildung 34: Route 12.09.2020 - Teil 2*

Wismar – Zickhusen – Schwerin – Suckow – Raduhn – Domsül – Grebben – Granzin – Greven – Lübz – Passow – Diestelow – Goldberg – Dobbertin – Schwinz – Bossow – Krakow am See – Dobbin – Linstow – Drewitz – Nossentiner Hütte – Malchow – Alt Schwerin – Plau am See – Schlemmin – Kritzow – Benzin – Lübz

202 km

Hotel Christine (72,00 €, Goldberger Str. 4, 19386 Lübz, https://www.hotelchristine.de/)

Nach einem guten Frühstück versuchen wir für heute Abend ein Quartier zu finden. Das gestaltet sich als sehr schwierig, da anscheinend in der Mecklenburger Seenplatte tatsächlich alles ausgebucht ist. In Lübz in der Botanik finden wir schließlich endlich etwas und buchen. Dann brechen wir endlich auf.

Das Wetter ist heute super, sonnig und warm, aber nicht zu warm. Also perfekt. Zunächst geht es nach Schwerin zum berühmten Schweriner Schloss, das schon sehr cool ist. Zwar sparen wir uns die Besichtigung von innen, laufen aber einmal außen rum und genießen die Aussicht. Danach gibt es noch einen Kaffee und sehr leckeren Kuchen am Stadtplatz von Schwerin und einen Besuch in der dortigen Kirche. Danach geht es durch die Provinz nach Lübz, wo wir im Hotel einchecken. Wir bekommen ein Zimmer in der Außenstelle, von wo wir zum Haupthaus ein wenig laufen müssen. Dafür liegt das Zimmer sehr ruhig und hat eine wunderbare Aussicht auf die Elde.

Da es noch recht früh ist, brechen wir noch zu einer Runde Mopedfahren ohne Gepäck auf. Erst geht es zum Kloster Dobbertin, das wunderbar auf einer Halbinsel am Nordufer des Dobbertiner Sees liegt. Es war eines der größten Nonnenklöster des Benediktinerordens in Mecklenburg, beherbergt aber mittlerweile Wohn- und Arbeitsstätten für Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Erkrankung. Wegen der Corona Ansteckungsgefahr ist der Zutritt zum Klostergelände leider nicht möglich und so machen wir nur von außen ein paar Fotos. Über eine ziemlich wilde Straße, die nur aus zwei Teerstreifen im Gras besteht, geht es weiter zum Krakower Obersee und von dort zum Drewitzer See. In einem sehr idyllisch und ruhig gelegenen Hotel mitten im Wald und direkt am See machen wir noch eine Kaffeepause. Wer es gerne sehr ruhig haben möchte im Urlaub, ist im Hotel Van der Valk am Drebitzer See genau richtig. Danach geht es über wilde Eselspfade durch endlose Alleen zurück nach Lübz. Dort ist nicht wirklich etwas geboten und nach einem kurzen Spaziergang durch den überschaubaren Ort kehren wir beim örtlichen Mexikaner ein. Dort essen wir ausgezeichnet, allerdings zu einem recht stolzen Preis.

*Abbildung 35: Schloss Schwerin*

*Abbildung 36: Krakower Obersee*

*Abbildung 37: Drewitz*

*Abbildung 38: typische Allee*

**13.09.2020**

Lübz – Burow – Siggelkow – Pampin – Bresch – Perleberg – Bad Wisnack – Nitzow – Havelberg – Wulkau – Molkenberg – Steckelsdorf – Rathenow – Marzahne – Barnewitz – Bagow – Gutenpaaren – Paaren – Kleine – Potsdam

207 km

Hotel Brandenburger Tor (155,00 €, Brandenburger Str. 1, 14467 Potsdam, https://hotel-brandenburger-tor.de/)

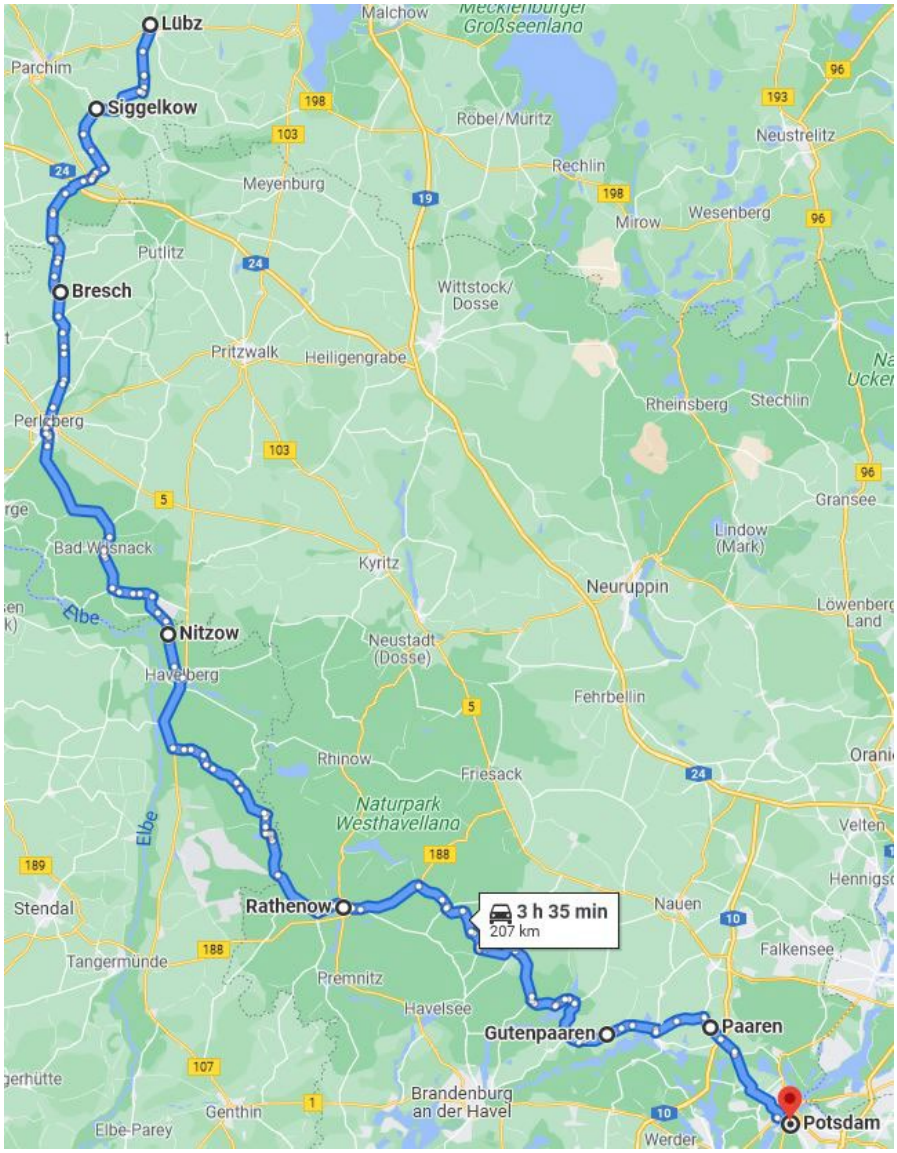



*Abbildung 39: Route 13.09.2020*

Für das Frühstück müssen wir zum Haupthaus laufen, dafür ist das Frühstück gut. Auch das Wetter ist heute wieder gut. Zwar ist es morgens noch ein wenig frisch, aber es bleibt den ganzen Tag sonnig und wird angenehm warm.

Die Straßen sind heute wieder überwiegend kurvenlos und manchmal auch arge Eselspfade. Nur im Havelland finden wir ein paar Kurven und treffen auch ein paar andere Mopedfahrer. In Perleberg halten wir an einer Straußenfarm und amüsieren uns über die Tiere. Kaffeepause war eigentlich in Havelberg geplant. Allerdings finden wir da nur ein Café, das offen hat und da gibt’s keinen Platz. Also fahren wir weiter und finden in einem kleinen Dorf eine nette Kneipe mit Brause und Würzfleisch.

Und dann passiert es doch tatsächlich, dass mir irgendwo unterwegs eine Biene in den Helm fliegt. Zum Glück sticht sie mich nur außen an der Lippe, weh tut es trotzdem und ich bekomme ja immer hübsche Beulen bei Insektenstichen… Zum noch größeren Glück ist eine Tankstelle nicht weit und dort versorgt mich eine nette Frau mit einer rohen Zwiebel und einem Eisbeutel. So sehe ich danach nicht ganz so frankensteinmäßig aus…

Wir sind trotzdem zeitig in Potsdam und checken im Hotel ein. Das ist wirklich schön und liegt sehr zentral. Und wir kommen rechtzeitig zum Moto GP Rennen an, in dem Rossi 4. wird. Nach einer kurzen Trinkpause geht es ab zum Schloss und Park Sanssouci. Mir war

vorher nicht klar, dass es da nicht nur das eine Schloss gibt, sondern dass Sanssouci ein ganzes Ensemble von Schlössern und Gärten ist. Die Anlage diente von 1747 bis 1918 als Sommersitz der preußischen Könige und deutschen Kaiser. Seit 1990 gehört es zum UNESCO-Welterbe und wird auch preußisches Versailles genannt.

Bei bestem Wetter verbringen wir mehrere Stunden im Park und sehen uns alle Schlösser und sonstigen Sehenswürdigkeiten an, wenn auch nur von außen. Schon sehr schick, das Ganze! Dann tun uns die Füße weh und der Futtertrog ruft. Das beste Abendessen des Urlaubs gibt es heute im India Haus. Anscheinend gibt es davon zwei in Potsdam, wir empfehlen ausdrücklich das in der Gutenbergstraße 90. Mein Chooza Kebab war unfassbar lecker!

*Abbildung 41: Strauße in Perleberg*

*Abbildung 42: Sanssouci*

*Abbildung 40: Sanssouci*

*Abbildung 43: Sanssouci*

*Abbildung 45: Sanssouci*

*Abbildung 46: Sanssouci*

*Abbildung 44: Sanssouci*

*Abbildung 47: Sanssouci*

**14.09.2020**

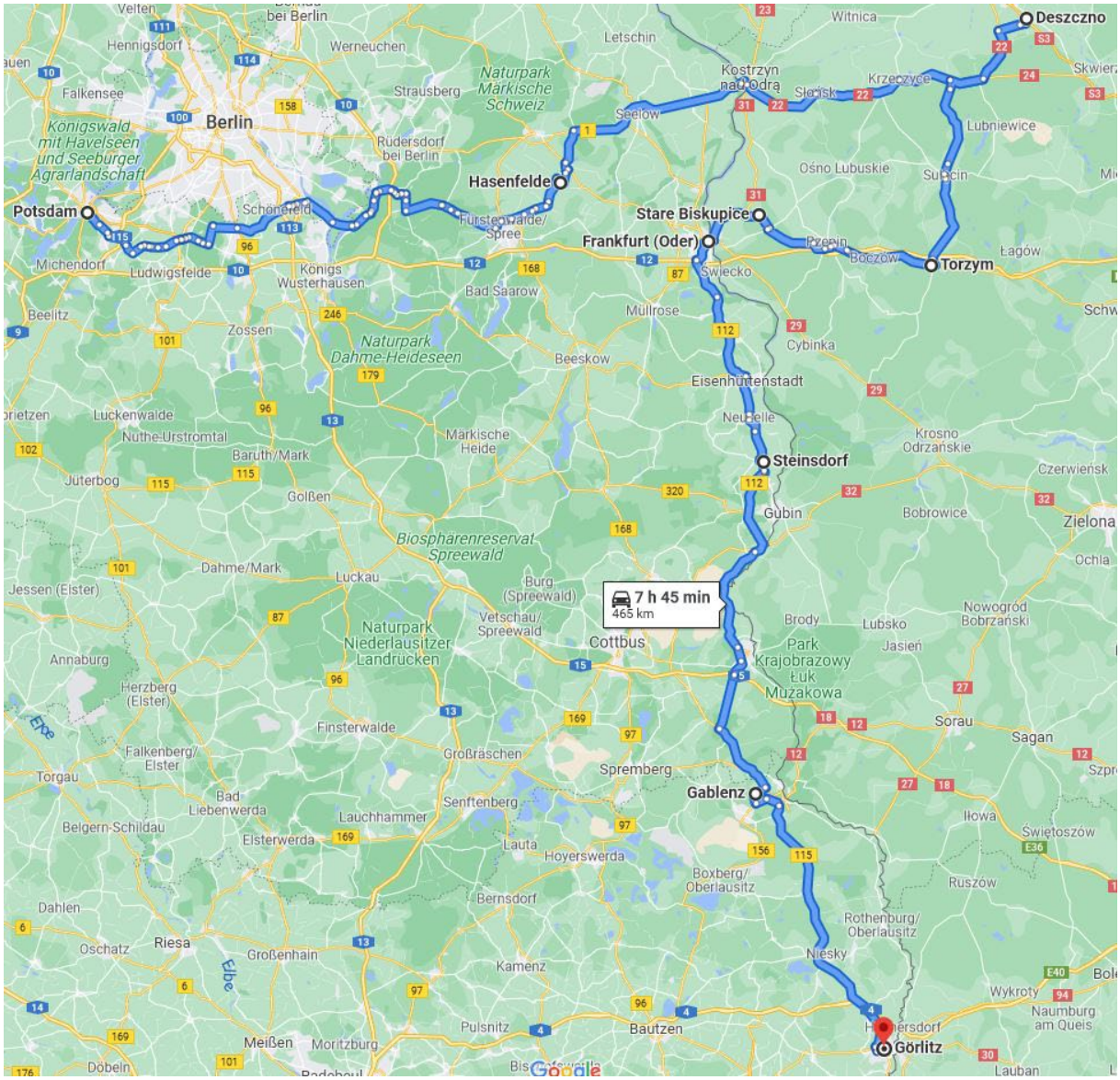



*Abbildung 48: Route 14.09.2020*

Potsdam – Bergholz – A 115 – A 10 – Fürstenwalde Ost – Hasenfelde – Müncheberg – Diedersdorf – Kostrzyn – Krizscht – Dzierslawice – Deszczno – Krizscht – Drossen – Sulow – Stare Biskupice – Drzezin – Frankfurt / Oder – Lossow – Pohlitzer Mühle – Eisenhüttenstadt – Neuzelle – Steinsdorf – Willschwitz – Griesen – Forst – Kleinhöhlitz – Gablenz – Niesky – Görlitz

465 km

Hotel Parkhotel Görlitz (124,00 €, Bolko-von-Hochberg-Straße 2, 02826 Görlitz, https://parkhotel-goerlitz.de/)

Unser Frühstück mussten wir am Vorabend vorbestellen und bekommen es morgens im Frühstücksraum serviert, corona-konform. Das Wetter heute ist wieder sonnig und es wird ziemlich warm. Die Strecke heute ist überwiegend nicht so toll, wir haben viel Verkehr und viele Ortschaften. Morgens fahren wir auf der Autobahn um Berlin herum und dann weiter nach Polen. Horst hat da einen Verkäufer von Poolüberdachungen ausgemacht und das wollen wir uns mal ansehen. So kommen wir auch mal nach Polen. Die Adresse liegt ab vom Schuss

an einem Schotterweg und wir müssen eine ganze Weile warten, bis jemand kommt. Letztlich tauschen wir nur Adressen aus, mal sehen, ob das was wird.

Zurück nach Deutschland fahren wir ein wenig durch die polnische Botanik, was recht nett ist. Eigentlich war als Station heute Frankfurt an der Oder geplant, aber als wir dort ankommen ist es zum einen noch früh, zum anderen versprüht die Stadt jetzt nicht unbedingt besonderen Charme. Daher gibt es nur einen Kaffee und einen mittelmäßigen Kuchen und wir überlegen, wo wir stattdessen hinfahren. Schließlich entscheiden wir uns für Görlitz, das zwar noch eine Ecke weg ist, aber dafür hübsch sein soll. Leider ist die Strecke dorthin auch nicht sonderlich toll und wir haben viel Verkehr, also eher nervig.

Dadurch kommen wir erst recht spät in Görlitz an, was schade ist, weil die Stadt wirklich schön wäre. Aber so checken wir nur schnell im netten Parkhotel ein. Die Mopeds finden vor dem Eingang Platz und wir hoffen, dass sie am nächsten Tag noch da sind. Das Hotel liegt nur ein Stück von der Elbe weg und am anderen Ufer ist schon Polen… Dann laufen wir einmal durch die Stadt ohne uns groß was anzusehen. Wir merken uns die Stadt aber auf jeden Fall für eine evtl. spätere Städtereise vor. Zum Abendessen gibt es heute schlesische Spezialitäten, was wirklich lecker ist, wenn auch von einer recht unfreundlichen Bedienung serviert. Zum Schluss gibt es noch einen Cocktail an der Hotelbar und dann ab ins Bett.

*Abbildung 49: Pinkelpause in Polen*

*Abbildung 50: Görlitz*

*Abbildung 51: Görlitz*

## 15.09.2020

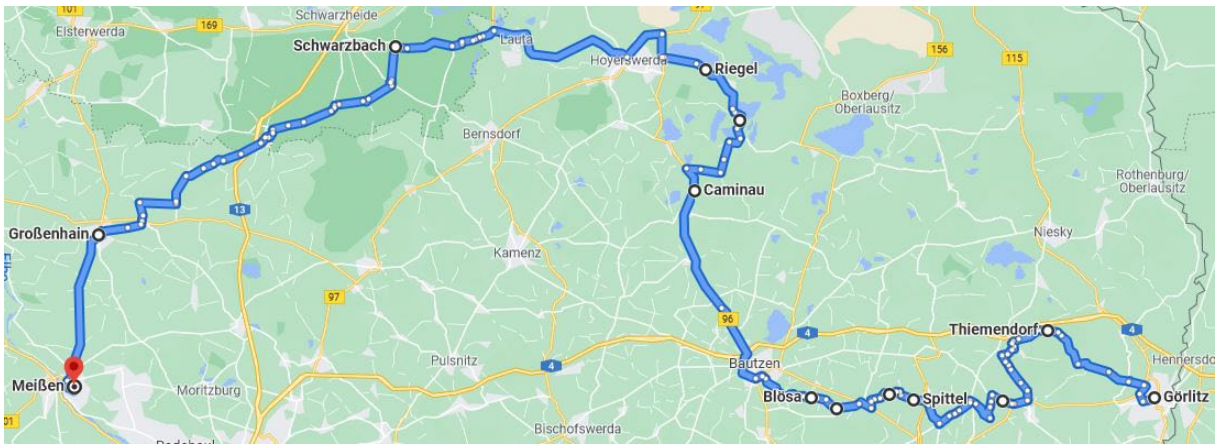



*Abbildung 52: Route 15.09.2020*

Görlitz – Landeskrone – Königshain – Thiemendorf – Arnsdorf – Döbschütz – Krobnitz – Mauschwitz – Lautitz – Nostitz – Spittel – Zschorna – Kuppritz – Meschwitz – Blösa – Soculahora – Bautzen – Kleinwelka – Holscha – Caminau – Steinitz – Lohsa – Riegel – Hoyerswerda – Nardt – Lauta – Schwarzbach – Hermsdorf – Ortrand – Blockwitz – Großenhain – Ochrilla – Diesa – Zachel – Meißen

196 km

Hotel Goldener Löwe (120,00 €, Heinrichsplatz 6, 01662 Meißen, http://www.goldener-loewe-meissen.com/de/startseite/)

Das Frühstück morgens ist zwar gut, aber dem Standard des Hotels nicht ganz angemessen. Das Wetter ist heute wieder sonnig und es wird ziemlich warm. Aber da es windig ist, ist es besser auszuhalten als gestern. Morgens fahren wir in Görlitz (nicht ganz legal) auf die Landeskrone, da man von dort einen schönen Blick haben soll. Allerdings sind die Gebäude oben zu und vom Vorplatz sieht man quasi gar nix, da alles zugewachsen ist.

Über fiese Eselspfade geht es nach Bautzen, wo wir eine Kaffee Pause einlegen und uns die Kirche ansehen. Auch die weitere Strecke ist eher Kategorie Eselspfad, aber wenigstens haben wir kaum Verkehr. Vor Meißen fahren wir noch einen kleinen Umweg, um einen Stau zu vermeiden, dann kommen wir am frühen Nachmittag an.

Das Hotel ist nett und liegt zentral. Meißen selbst ist auch eine wirklich schöne Stadt, wenn auch nicht allzu groß. Und es gibt durchaus nicht nur Porzellan dort. Vor allem das Ensemble aus Dom und Albrechtsburg auf einem Berg über der Elbe ist schon sehr schick. Da es recht warm ist, wird das Sightseeing durch häufige Trinkpausen unterbrochen, heute haben wir ja Zeit. Abendessen gibt es heute ausgesprochen lecker beim Italiener und danach noch einen Cocktail.

*Abbildung 53: Bautzen*

*Abbildung 54: Meißen*

*Abbildung 55: Meißen*

*Abbildung 56: Meißen*

*Abbildung 57: Meißen*

**16.09.2020**

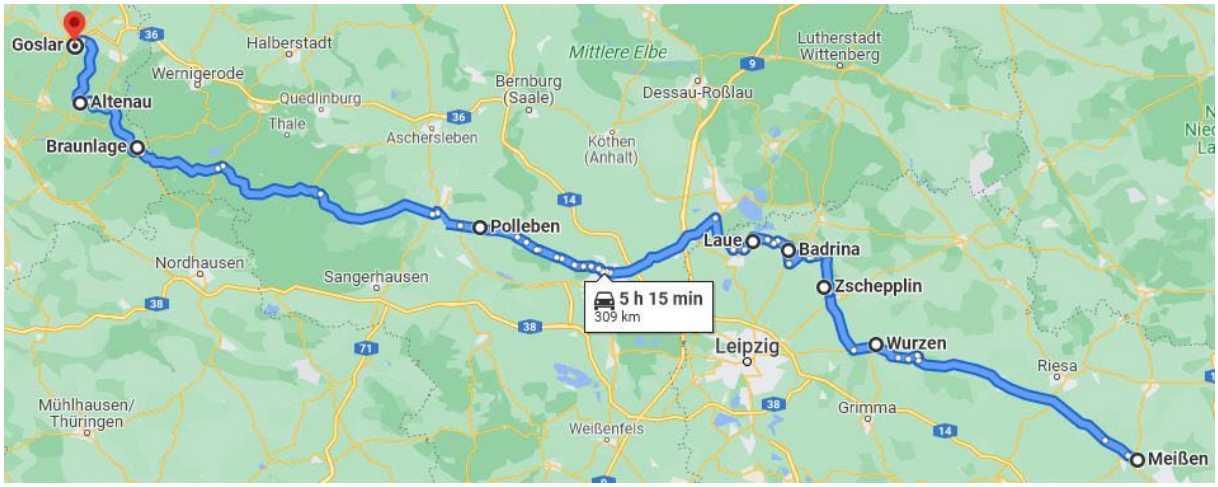



*Abbildung 58: Route 16.09.2020*

Meißen – Wölkisch – Lonnewitz – Oschatz – Calbitz – Kühren – Wurzen – Bölitz – Eilenburg – Zschettgau – Pressen – Naumsdorf – Krippenha – Badrina – Reibitz – Sausedlitz – Laue – Bendorf – Rötgen – Bitterfeld – Carlsfeld – Kröllwitz – Salzmünde – Polleben – Leimbach – Königerode – Harzgerode – Stiege – Sorge – Braunlage – Torfhaus – Altenau – Romkehrhalle – Goslar

309 km

Hotel Kaiserhof (90,00 €, Bäringerstraße 34, 38640 Goslar, https://www.kaiserhof-goslar.de/)

Nach einem guten Frühstück freuen wir uns, dass die Mopeds noch unversehrt vor dem Hotel stehen. Heute ist es ein wenig bewölkt und nicht mehr ganz so heiß wie an den letzten Tagen. Die Strecke am Vormittag ist leider auch nicht ganz so spannend. Geradeaus, Alleen etc. – wie's hier halt so ist. In Bitterfeld machen wir eine Kaffee Pause, da muss man jetzt auch nicht unbedingt gewesen sein. Wir parken am Rand der Fußgängerzone und steuern dann ein Bäckerei Café an. Das Publikum, das man am Marktplatz und im Café vormittags so antrifft ist schon recht schräg, da möchte man dem einen oder anderen nicht im Dunklen begegnen!

Danach gurken wir über fiese Eselspfade, kilometerlang über schlechtes Kopfsteinpflaster bis wir ganz wirr im Kopf sind. Schließlich haben wir die Nase voll und navigieren doch wieder über größere Straßen. Dann sind wir endlich im Harz und da gibt es endlich wieder Kurven und eine tolle Landschaft. Mopedfahrer trifft man hier auch wieder mehr und fahren macht Spaß.

Unser Hotel in Goslar ist in einem schicken älteren Haus mit dem Zimmer unter dem Dach mit Blick auf den kleinen Garten, in dem unsere Mopeds parken dürfen. Goslar ist auch eine richtig schöne Harz-Stadt mit Fachwerk und allem Gerödel. Wenn es auch nicht so ganz mit seinen Schwestern Wernigerode und Quedlinburg mithalten kann. Sehenswert ist neben der Altstadt mit den typischen Fachwerkhäusern die Kaiserpfalz. Das Kaiserhaus ist der größte und zugleich besterhaltene Profanbau des 11. Jhd. in Deutschland und gilt als größter Profanbau seiner Zeit. Er diente insbesondere den Salierkaisern als bevorzugte Aufenthaltsstätte. Leider sind wir zu spät für eine Innenbesichtigung, aber auch von außen macht sie Eindruck. Danach bummeln wir noch durch die schöne Altstadt, in der es an jeder Ecke Hexen-Souvenirs zu kaufen gibt. Wir sind schließlich im Harz. Die 2,50 € und gut 200 Stufen auf den Kirchturm sollte man ebenfalls investieren, das lohnt sich! Es dauert heute eine Weile bis wir ein passendes Lokal für das Abendessen finden, entweder gefällt es uns nicht oder es ist voll. Schließlich landen wir beim Griechen schräg gegenüber von unserem Hotel. Das Restaurant Platon ist aber wirklich empfehlenswert und eine ausgesprochen gute Wahl!

*Abbildung 59: Goslar*

*Abbildung 60: Goslar - Kaiserpfalz*

*Abbildung 61: Goslar*

*Abbildung 62: Goslar*

**17.09.2020**

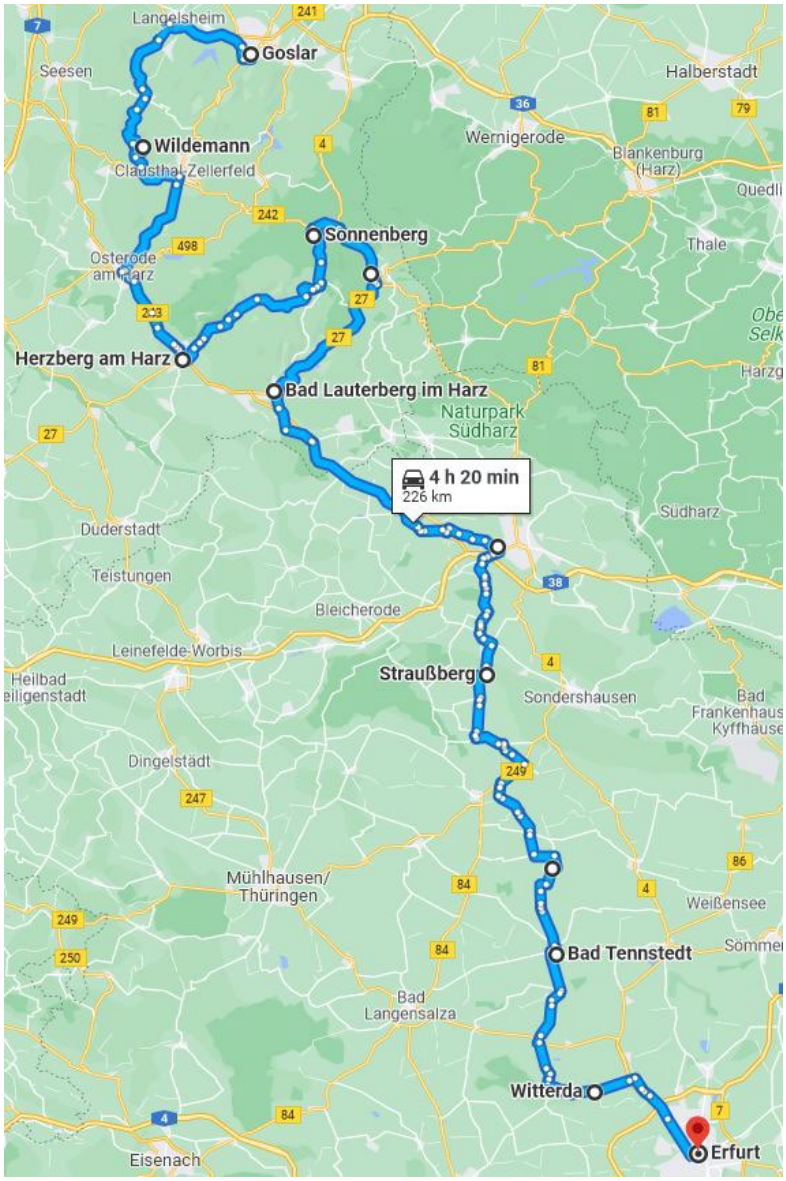



*Abbildung 63: Route 17.09.2020*

Goslar – Herzog Juliushütte – Langelsheim – Wildemann – Clausthal-Zellerfeld – Osterode – Herzberg am Harz – Sankt Andreasberg – Sonnenberg – Braunlage – Bad Lauterberg im Harz – Machenrode – Flarichsmühle – Kleinwerther – Wolkramshausen – Straußberg – Himmelsberg – Schemberg – Gundesleben – Rockstedt – Mittelsömmern – Bad Tennstedt – Herbsleben – Kleinfahner – Witterda – Tieftal – Kühhausen – Erfurt

226 km

Hotel Mercure Altstadt (162,00 €, Meienbergstraße 26-27, 99084 Erfurt, https://all.accor.com/hotel/5375/index.de.shtml)

Das Frühstück morgens ist gut mit einer guten Wurstauswahl. Heute ist es morgens bewölkt und ziemlich frisch. Später aber reißt es auf und wird sonnig, wenn auch nicht allzu warm. Morgens geht es durch den Harz. Ziemlich zapfig, aber auch ziemlich hübsch. Vor allem, weil wir die Straßen um diese Uhrzeit noch quasi für uns alleine haben. Natürlich finden wir auch ein paar Kopfsteinpflaster-Eselspfade, aber insgesamt macht Moped fahren heute ziemlich Spaß.

In Osterode gibt es einen Kaffee in einem netten Café am Bach zum Aufwärmen. Danach geht es weiter durch den schicken Harz. Dann allerdings kommen wir in die thüringische Agrarsteppe und da wird es wieder ein bisschen langweiliger. Wenigstens ist die Gegend dünn besiedelt und eigentlich irgendwie auch ganz hübsch. In Straußberg tauschen wir die Mopeds kurz gegen einen Schlitten auf der Sommerrodelbahn und das macht auch ziemlich Spaß.

In Erfurt haben wir ein Hotel am Rand der Altstadt, ich glaube, in dem gleichen Hotel war ich damals auch mit Mareile. Die Altstadt von Erfurt ist ziemlich schick und der Domberg natürlich ein Muss. Danach gibt es einen Monster Eisbecher für Horst und einen Joghurt Shake für mich ehe wir uns an den Aufstieg zur Zitadelle auf dem Petersberg machen. Da ist aber grade alles geschlossen und Baustelle. Der Ausblick ist trotzdem schön. Eine weitere Besonderheit in Erfurt sind die über die ganze Stadt verteilten KIKA-Figuren, vom Sandmännchen über Bernd das Brot, Käpt'n Blaubär und Hein Blöd bis zur Maus. Der Kinderkanal KIKA ist seit 1997 in Erfurt zuhause und zum 10-jährigen Jubiläum wurden die insgesamt 12 Figuren verteilt über die ganze Stadt aufgestellt. Abendessen gibt es heute im Restaurant Kromers, einem Tipp von Holger. Die Schweinebäckchen sind auch wirklich empfehlenswert. Danach gibt es noch einen Cocktail und – natürlich – ein Foto mit der Maus.

*Abbildung 64: Harz*

*Abbildung 65: Thüringen*

*Abbildung 66: Erfurt*

*Abbildung 67: Erfurt*

## 18.09.2020

Erfurt – Schmira – Grabsleben – Wipperoda – Frierichsroda – Kleinschmalkalden – Trusenthal – Floh – Steinbach-Hallenberg – Oberhof – Schmücke – Allzunah – Neustadt am Rennsteig – Heschdorf – Schwarzmühle – Katzhütte – Neuhaus am Rennweg – Steinheid – Gümpen – Weißenbrunn – Waltersdorf – Oeslau – Coburg

252 km

Hotel Goldener Anker (120,00 €, Rosengasse 14, 96450 Coburg, https://www.goldener-anker.de/de)

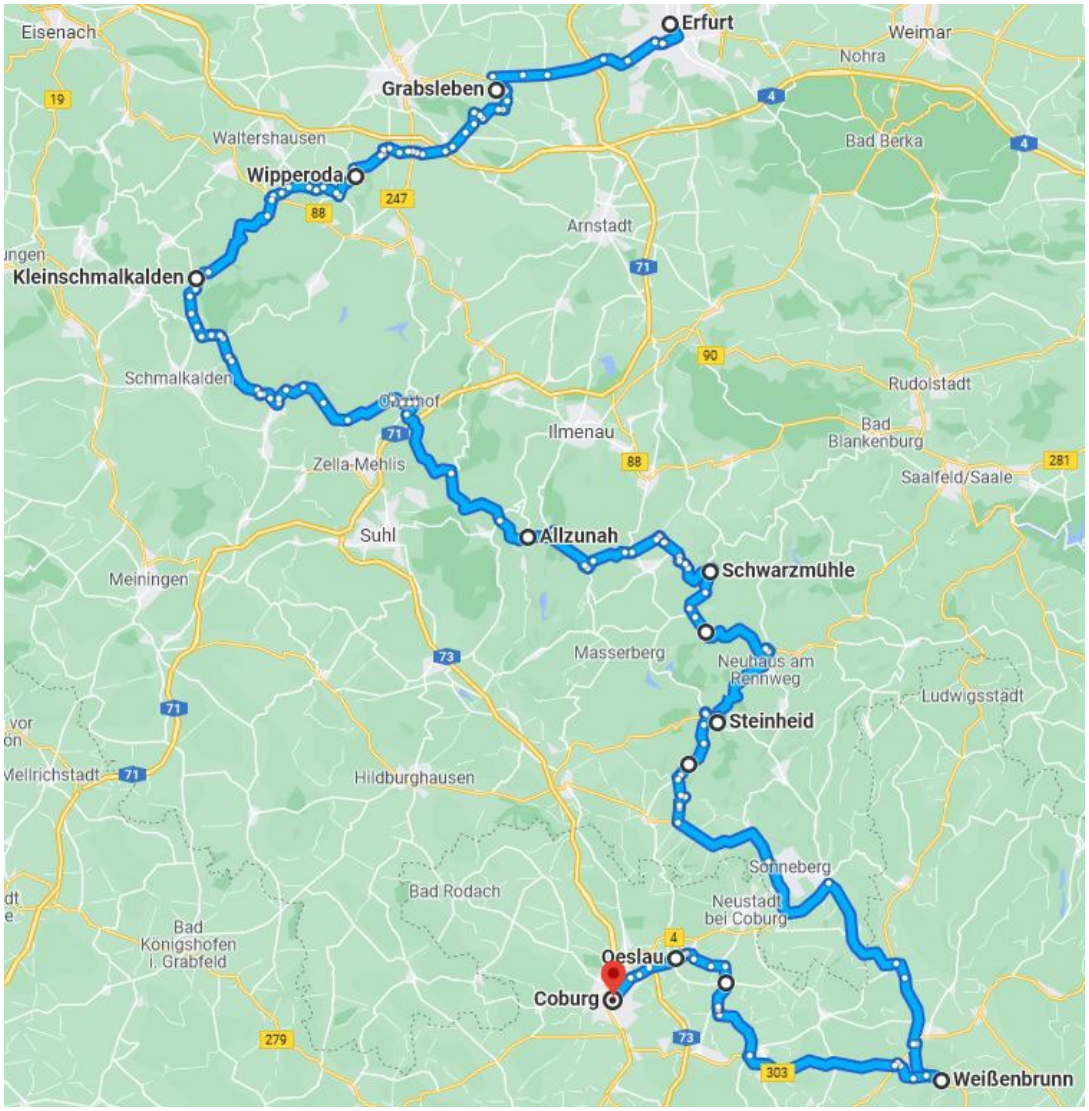



*Abbildung 68: Route 18.09.2020*

Frühstück morgens ist gut, wenn auch die Wurstauswahl für den Standard etwas dürftig ist. Vor dem Hotelzimmer werden wir mit lauter Musik und Gegröhle unterhalten und das um 8 Uhr morgens. Das freut doch die Gäste! Wetter ist heute sonnig, aber morgens ist es bei 8° noch recht frisch. Ist halt doch schon Herbst.

In Friedrichsroda gibt es einen Kaffee an der Tanke zum Aufwärmen, dann geht's weiter. Die Strecke heute durch den Thüringer Wald macht nochmal richtig Spaß. Zwar ist der Belag teilweise nicht so gut, aber das nehmen wir für die tolle Gegend und die schicken Kurven gerne in Kauf. In Oberhof irren wir ein wenig umher bis wir ein offenes Café finden, dafür sitzt dann Peter Schlickenrieder am Nebentisch. Auch die restliche Strecke beschert uns jede Menge Spaß bis wir schließlich am letzten Übernachtungsziel Coburg ankommen.

Unser Hotelzimmer in Coburg ist schön und die Mopeds haben eine Garage. Nach der obligatorischen Dusche geht es natürlich hoch zur Veste Coburg, die schon ziemlich beeindruckend ist. Daneben bietet Coburg aber auch noch eine überaus schöne und lebendige Altstadt. Unser letztes Abendessen des Urlaubs genießen wir im Hungry Highlander, sehr leckere Burger.

*Abbildung 69: Trusenthal*

*Abbildung 70: Rotteroder Höhe*

*Abbildung 71: Froschgrundsee*

*Abbildung 72: Coburg*

*Abbildung 73: Coburg*

*Abbildung 74: Coburg*

**19.09.2020**

Erfurt – Creidlitz – Meschenbach – Obersimau – Lichtenfels – Klosterlangheim – Lahn – Rothmannstal – Wattendorf – Roßdorf am Berg – Steinfeld – Hollfeld – Schönfeld – Obernsees – Hainbach – Nankendorf – Waischenfeld – Neumühle – Pottenstein – Pegnitz – Neuhof – Ohrenbach – Auerbach in der Oberpfalz – Gaißach – Edelsfeld – Sulzbach-Rosenberg – Pesenricht – Lauterhofen – Kastl – Ransbach – Allersburg – Adertshausen – Schmidmühlen – Dietldorf – Kallmünz – Holzheim am Forst – Steinsberg – Loch

233 km

Beim Frühstück morgens dürfen wir nichts anfassen, wir bekommen alles gegeben. Dafür gibt es frisch gepressten Orangensaft. Dann zum letzten Mal aufsatteln und ab Richtung Heimat. Es ist wieder sonnig, aber morgens noch kälter als gestern. Wird Zeit, dass wir heimkommen. Die Strecke heute ist nochmal richtig hübsch und wir lassen es noch ein wenig fliegen. In Hollfeld gibt es Kaffee und frische Küchel aus der Bäckerei, die wir am Straßenrand verzehren. Um halb eins sind wir schließlich wieder wohlbehalten zuhause.

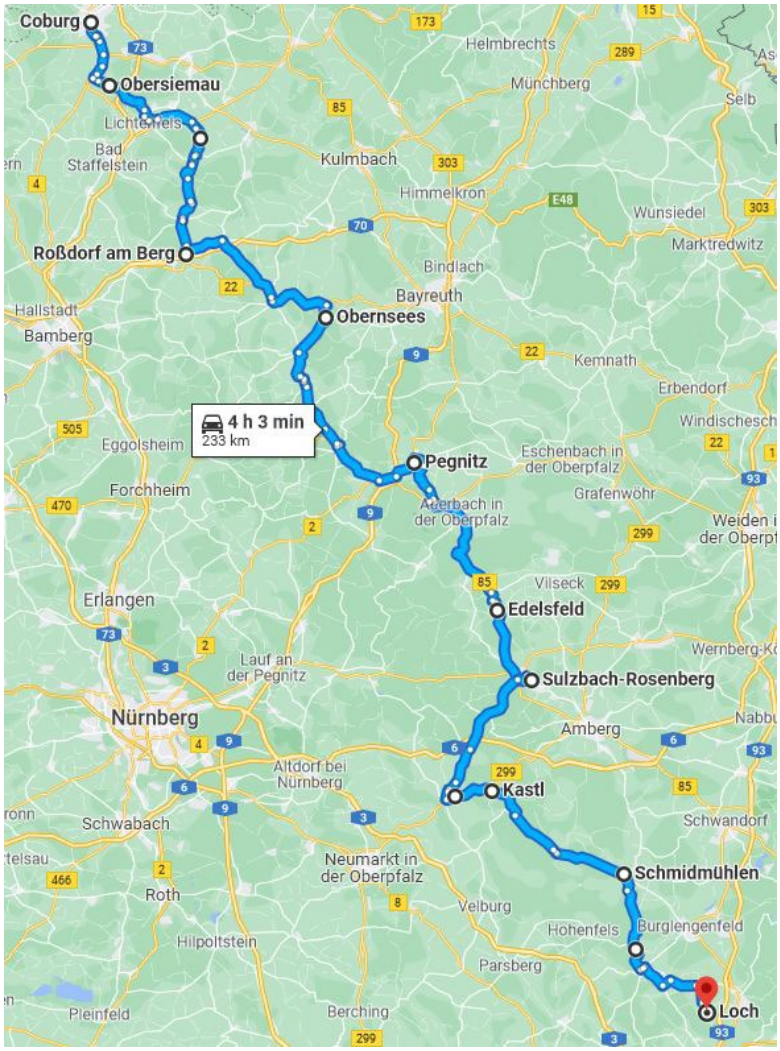



*Abbildung 75: Route 19.09.2020*

*Abbildung 76: Heimfahrt*

**Zeit:** 14 Tage
**Gefahrene Strecke:** 3.735 km
**Verschleiß**: 1 Hinterreifen
**Alleen:** reichlich
**Kurven:** im Norden eher wenig